

WA Mi 25.06.2014

Eine musizierende Familie

Die Herolds treten als „Modder Witsch“ am Freitag in der ThomasKulturKirche auf

HAMM ■ Das ist eine wahrhaft musikalische Familie, die am Freitag in der ThomasKulturKirche zu einer mitreißenden Folk-Reise durch Europa einlädt: Hinter dem Namen „Modder Witsch“ steckt die Familie Herold, die schwungvolle Tänze aus Norddeutschland, Melodien vom Balkan mit ihren ungewöhnlichen Rhythmen und brentonische Klänge spielt.

Mutter Elke Herold stammt aus Norddeutschland in der Nähe von Geesthacht – darum auch der plattdeutsche Band-Name „Modder Witsch“, der sinngemäß Mutter Hexe heißen könnte. „Wir haben lange überlegt, wie wir uns nennen sollen – und wir wollten auf keinen Fall nach dem Vorbild der Kelly-Familie ‚Herold-Familie‘ heißen“, sagt sie. Darum nahmen sie den Titel der Musikstücks, das sie immer zuerst spielen.

Elke Herold hat seit ihrer Kindheit Musik gemacht, anfangs mit Flöten, später kam die Geige hinzu und auch der Gesang. Zu nationaler Berühmtheit brachte sie es mit der Folk-Band „Fiedel Michel“, in der sie während ihres Studiums in Münster Mitte der 1970er für vier Jahre Geige spielte.

Dann wurde ihre Tochter Karla geboren und die Familie, zu der natürlich auch der Gitarre spielende Vater Rudi Franke-Herold gehört, zog erst nach Drensteinfurt, Anfang der 1980er Jahre dann nach Hamm ins Weetfeld. Hier hatte das Paar ein Haus gefunden, in dem es nicht nur nach Herzenslust musizieren, sondern vor allem ein



Vater Rudi Franke-Herold, Mutter Elke Herold und Sohn Hannes Herold nehmen die Besucher der ThomasKulturKirche mit auf eine mitreißende Folk-Reise durch Europa. ■ Foto: pr

besonderes pädagogisches Konzept mit sechs Pflegekindern umsetzen konnte. Sie alle – wie auch der eigene Sohn Hannes – waren immer von Musik umgeben.

Hannes spielt Violoncello und kommt extra für das Konzert aus Köln, wo er heute lebt und als Heilpädagoge arbeitet. Als Kind war er seinerzeit der jüngste Cellist an der Musikschule; damals wurden eigens entsprechend kleine Instrumente angeschafft. Seine Schwester Karla hat die Musik sogar zum Beruf gemacht und ist ausge-

bildete Geigenlehrerin. Allerdings ist sie beruflich in der Nähe von Hamburg eingespannt und schafft es nicht, den Auftritt zu bereichern.

In dem Konzert, das am Freitag um 20 Uhr an der Lo-hauserholzstraße 18 beginnt, bildet die irische Musik des blinden Harfenspielers Tur-lough o' Carolan aus der Zeit um 1700 einen besonderen Schwerpunkt: In seinen Kompositionen verbindet er traditionelle keltische Weisen mit dem italienischen Barock. Der warme Klang des Cellos lässt diese Stücke besonders

zur Geltung kommen.

Wenn das Wetter mitspielt, wird „Modder Witsch“ zum Abschluss des Konzertes zum Tanz im Freien aufspielen. Der Eintritt ist wie immer frei. Am Ausgang wird eine Spende erbeten.

Mit diesem Konzert geht die zweite Spielzeit der ThomasKulturKirche zu Ende. Mehr als 1800 Menschen haben die 15 Veranstaltungen des vergangenen Jahres besucht. „Die Resonanz ist noch einmal größer als im vergangenen Jahr“, freut sich Pfarrer Carsten Dietrich. ■ san